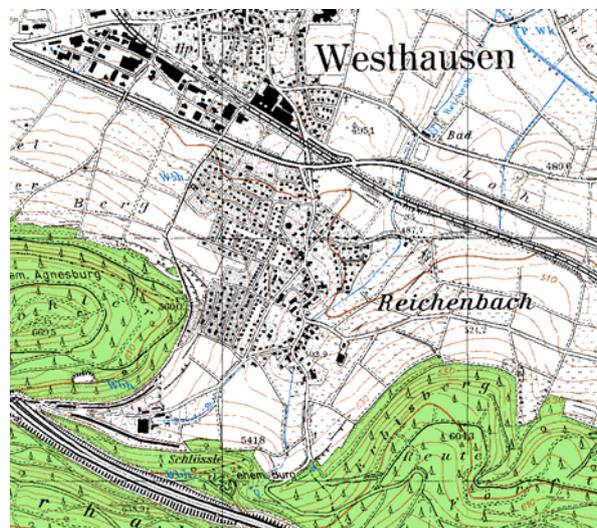


Historische Ortsanalyse

Westhausen-Reichenbach, Ostalbkreis

Topographie-Naturraum

Reichenbach liegt am Rande des noch jungen Jagsttales, in dem kleinen, nach Süden abzweigenden Nebental des gleichnamigen Reichenbachs. Die historische Ortslage befindet sich unmittelbar unter dem Anstieg zum Härtsfeld. Rund um die Ortslage bestimmen (Streuobst)wiesen und einige Felder das Landschaftsbild, eingerahmt durch die Wälder der Steillagen des Albtraufs.



Ausschnitt TK 1:25.000 (verkleinert)

Siedlungsgeschichte

Südlich des Ortes liegt auf einem Sporn am steil abfallenden Schichtstufenrand der schwäbischen Alb ein Burgstall, die so genannte Agnesburg. Die bereits in Urkunden um die Mitte des 13. Jahrhunderts genannten Herren von Reichenbach dürfen mit einiger Sicherheit als Burgherren dieser Anlage zu identifizieren sein. Von der Höhenburg sind trotz Substanzverluste durch einen aufgelassenen Steinbruch Bau- und Befestigungsreste der auf polygonalem Grundriss von ca. 45x35 m errichteten Kernburg, sowie ein talseitig den ursprünglichen Burgaufgang begleitender Wall noch obertägig sichtbar. Die Burg dürfte bereits im 14. Jahrhundert in andere Hände bzw. in Abgang gekommen sein. Mit diesem Adelsansitz lassen sich auch Anhaltspunkte für die Siedlungsgeschichte Reichenbachs gewinnen. Möglicherweise ist in dem Ort ein klassischer Burgweiler zu erkennen, der im Umfeld der Agnesburg entstanden ist. Eine erste urkundliche Erwähnung findet sich 1330. Die Herrschaft teilen sich in der Folge der auf der benachbarten Kapfenburg ansässige Deutsche Ritterorden und die Fürstabtei Ellwangen, bei der Reichenbach im Amt Westhausen bis zum Ende des alten Reichs verblieb. Die Siedlung im Schatten des größeren Westhausen dürfte nur



eine sehr geringe Siedlungsentwicklung im Lauf der Jahrhunderte erfahren haben. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts werden 16 Untertanen (4 Bauern, 4 Löhner, 8 Seldner) erwähnt. Eine umfangreiche Siedlungserweiterung hat sich erst mit den Neubaugebieten der jüngeren Vergangenheit ergeben.

Historische Ortsstruktur

In der Talmulde des Reichenbachs erstreckt sich der historische Ortskern im Katasterplan von 1829 in der Form eines locker bebauten, entlang des Bachs längs gerichteten Weilers. Die Höfe, durchweg Einhäuser, die alle Funktionen unter einem Dach vereinten, stehen in unregelmäßiger Anordnung zur Dorfstraße, die im 19. Jahrhundert noch den Bach mit einbezog. Ein Kern der Siedlung mag wohl der etwas mehr verdichtete Bereich um die Kapelle im Norden mit stattlicheren Häusern sein. Nach Süden lässt sich eine jüngere Erweiterung mit kleineren Seldneranwesen erkennen.



Katasterplan, 1829

Historische Bauten und Räume

Die flächenhaften Neubaugebiete befinden sich im westlichen Anschluss an den historischen Ortskern Reichenbachs. Der alte Kern lässt sich daher im Grundriss als locker bebauter Weiler noch sehr gut ablesen, obwohl einige zusätzliche Gebäude im Vergleich zum 19. Jahrhundert zu einer gewissen Verdichtung der Bebauung geführt haben. Die zahlreichen Grünbereiche im Ortsbild, besonders auch an den Rändern setzen den alten Ortskern somit in augenfälligen Kontrast zu den jüngeren Siedlungsgebieten. Während der Grundriss des Ortes mit der Parzellierung und der Bauweise recht gut tradiert ist, ist im Aufriss, d.h. im heutigen Gebäudebestand nur



noch relativ wenig Altes zu erkennen. Zwar folgen die Einhäuser noch den traditionellen Grundformen, im Detail sind die Gebäude (überwiegend im Kern noch 19. Jahrhundert) jedoch mehr oder weniger stark überformt. In die Liste der Kulturdenkmale ist daher nur die St. Georgskapelle aufgenommen. Drei der Gebäude im alten Ortskern können (ohne Kulturdenkmaleigenschaft) als erhaltenswert bezeichnet werden. Ihr schlichtes Äußeres zeichnet sich weder durch besonderes Alter oder architektonische Qualität aus, aber es handelt sich um typische Vertreter des früheren regionaltypischen Bauens, weswegen die Objekte im Sinne eines Erhalts Eingang in die Planung finden sollten.

Kulturdenkmale



Katholische Kirche St. Georg:
1729 erbaute Kirche mit
mittelalterlichem Westturm und
Polygonchor

Erhaltenswerte historische Straßenräume, Gebäude und Grünflächen



St. Georg-Straße 33:
Einhaus, zweigeschossiges verputztes
Gebäude mit Satteldach, im Kern
möglicherweise noch 19. Jh., stark
überformt, erhaltenswerte Raumkante
(vgl. Urkatasterplan)



St. Georg-Straße 38:
Einhaus, zweigeschossiges verputztes
Fachwerkgebäude mit Satteldach am
ehem. nördlichen Ortsende, im Kern
19. Jh., vergleichsweise gering
überformt, teils ältere Fenster und Türen
erhalten, erhaltenswert.





St. Georg-Straße 39:

Gasthaus Zur Traube, zweigeschossiges verputztes Gebäude mit Satteldach und langer, jüngerer Dachgaube, im Kern möglicherweise noch 19. Jh., stark überformt, erhaltenswerte Raumkante am südlichen historischen Ortsrand (vgl. Urkatasterplan)



St. Georg-Straße 50:

Einhaus, zweigeschossiges verputztes Gebäude mit Satteldach inmitten des Weilers, im Kern 19. Jh., teils ältere Fenster erhalten, sonst überformt, erhaltenswert.



St. Georg-Straße 50:

Kleine Fachwerkscheune mit Satteldach, 2. Hälfte 19. Jh., wenig überformt, ortsbildprägend an der St. Georgs-Straße stehend, erhaltenswert.



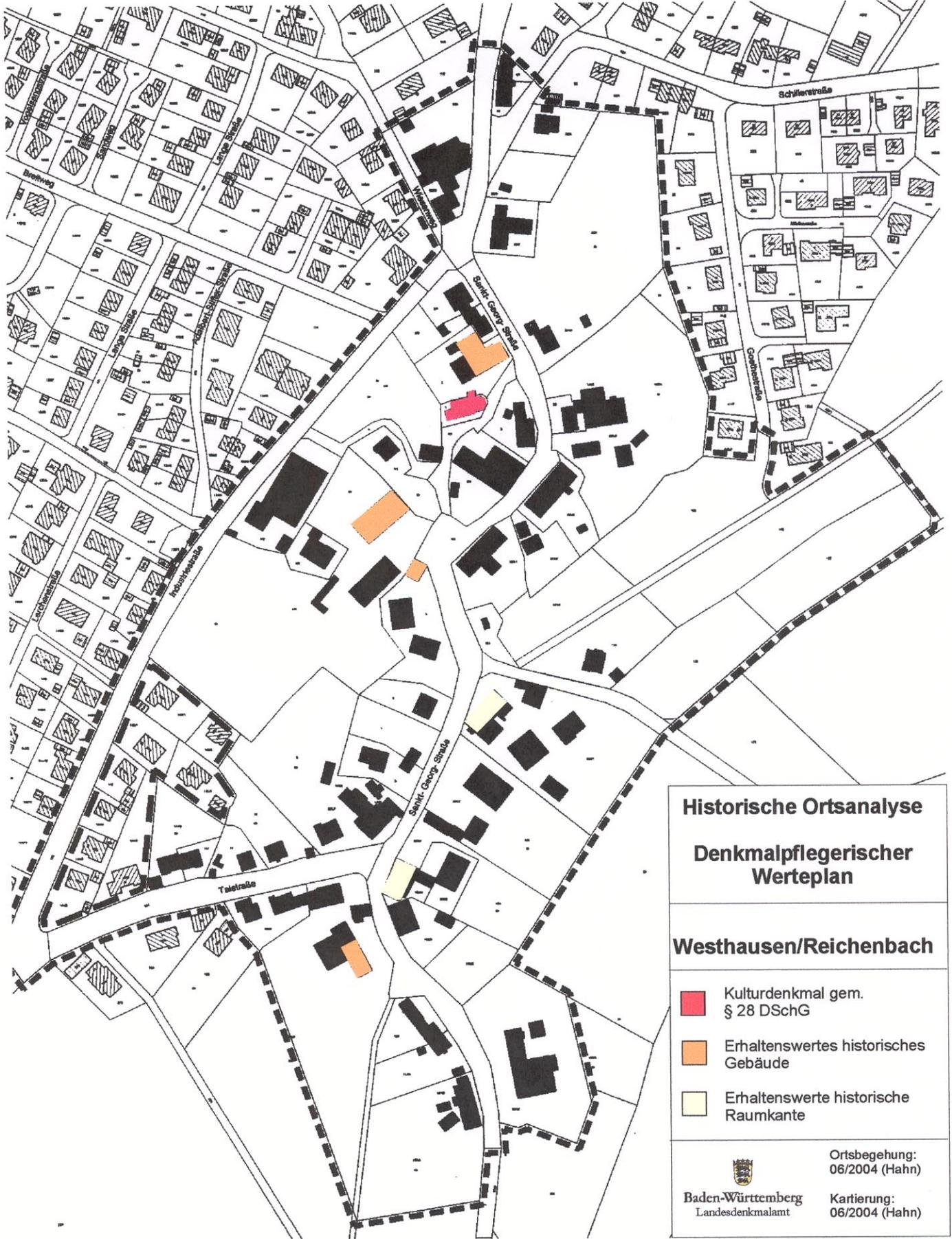
St. Georg-Straße 66:

Einhaus, zweigeschossiges verputztes Gebäude mit Satteldach am südlichen Ortsrand, im Kern 19. Jh., relativ wenig überformt, teils ältere Fenster erhalten, erhaltenswert.

Literatur: Königl.-statistisches Bureau (Hrsg.): Beschreibung des Oberamts Ellwangen. Stuttgart 1886

Bearbeitung: Martin Hahn, 06/2004





Historische Ortsanalyse
Denkmalpflegerischer
Werteplan

Westhausen/Reichenbach

- Kulturdenkmal gem. § 28 DSchG
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Raumkante

Baden-Württemberg
 Landesdenkmalamt

 Ortsbegehung:
 06/2004 (Hahn)

 Kartierung:
 06/2004 (Hahn)